

Auftakt für das neunte Dortmundener Netzwerk

Durchgängige Sprachbildung von der Grundschule zur weiterführenden Schule



Hochmotiviert: Netzwerkkoordinatoren und Schulleitungsmitglieder formulierten im Rahmen eines ersten Fortbildungsworkshops ehrgeizige Ziele.

Sigrud Czjrt, Nina Fresen und Dr. Anne Mauthe

Es klingt wie eine Binsenwahrheit: Der Bildungserfolg junger Menschen hängt im Wesentlichen davon ab, dass sie die Inhalte, die sie lernen sollen, sprachlich verstehen. Doch gerade Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund – das bestätigen Schulleistungsstudien wie PISA immer wieder – verfügen nicht über genügend Kenntnisse der deutschen Bildungssprache. Das wirkt sich in allen Unterrichtsfächern aus. So führt der sprachliche Rückstand in vielen Fällen dazu, dass Kinder aus Zuwandererfamilien von der Grundschule nicht den Sprung auf das Gymnasium oder eine andere Schulform mit höheren Abschlussmöglichkeiten schaffen oder aber in diesen Schulen scheitern.

Die Projekte „Schulen im Team“ und „Dortmunder Modell – Sprachliche Kompetenz für Schüler/innen mit Migrationshintergrund“ kooperieren deshalb seit Be-

ginn des Jahres 2011. Zusätzlich zu den bereits bestehenden acht Netzwerken in der „Schulen im Team“-Transferregion Dortmund, gründeten sie gemeinsam ein neuntes Netzwerk, das sich speziell mit dem Thema Sprachbildung beschäftigt. Im Titel des Netzwerkes „Durchgängige Sprachbildung von der Grundschule zur weiterführenden Schule“ wird deutlich, dass der Fokus der Zusammenarbeit dabei sowohl auf der so wichtigen Übergangsstelle liegt als auch darauf, die Sprachbildung in allen Unterrichtsfächern gleichermaßen zu fördern.

Hier machen sich zwei Grundschulen und vier weiterführende Schulen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule) gemeinsam auf den Weg, um in enger Kooperation Konzepte und Methoden der sprachlichen Bildung zu erarbeiten und umzusetzen.

» [weiter auf Seite 2](#)

„Ein Modell für viele Themen“

Das können Stiftungen: Innovative Modelle für gesellschaftliches Handeln erproben. So auch im Projekt „Schulen im Team“. Nach mehreren Entwicklungsjahren wissen wir, dass lokale Schulnetzwerke ein wertvoller Ort für Unterrichts- und Schulentwicklung sind und dass diese am besten in der Verantwortung der jeweiligen Kommune liegen.



Der Ansatz von „Schulen im Team“ ist offen für aktuelle Themen, die in der kommunalen Bildungslandschaft und an den Schulen auf der Agenda stehen. In Dortmund findet das Thema „Sprachbildung in allen Fächern“ mit einem neuen Netzwerk eine wirksame Form der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung von Schulen im Norden der Stadt – zugleich ein gelungenes Beispiel für die Kooperation zweier Projekte.

Hochaktuell ist auch das Thema der neuen Runde von „Schulen im Team“. Hier stehen jetzt die acht Kommunen im und rund ums Ruhrgebiet fest, die in den nächsten drei Jahren „Übergänge gemeinsam gestalten“. Wir freuen uns auf die bereits begonnene Zusammenarbeit mit Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Hagen, Krefeld, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen!

Prof. Dr. Bernhard Lorentz

Geschäftsführer der Stiftung Mercator



„Wir erwarten von dem Sprachbildungsnetzwerk Anregungen, die uns helfen, in jedem Unterrichtsfach fachliche und sprachliche Unterstützung zu verknüpfen.“

Anne Smerdka, Heisenberg-Gymnasium

„Von der Zusammenarbeit mit anderen weiterführenden Schulen und vor allem auch mit den Grundschulen erhoffen wir uns einen regen Austausch“, betont Elke Römer von der Anne-Frank-Gesamtschule. „Voneinander wissen, heißt für uns, wir können besser anknüpfen an das, was die Kinder in der Grundschule und wie sie es gelernt haben. Wir wollen sicherstellen, dass nichts verloren geht, was in der Grundschule erworben wurde.“ Da alle Schulen im nördlichen Dortmunder Stadtgebiet liegen, ist das Netzwerk auch lokal optimal zusammengestellt.

Das Netzwerk profitiert in seiner Arbeit umfassend von beiden Projekten: Es kann auf die Netzwerkerfahrungen aus den bereits bestehenden Schulkooperationen im Projekt „Schulen im Team“ aufbauen. Aus dem „Dortmunder Modell“ fließt zusätzlich umfassende fachliche Expertise in das Projekt. Die enge Zusammenarbeit mit der TU Dortmund sorgt weiterhin dafür, dass Wissenschaft und Praxis sich ideal ergänzen. Hochmotiviert formulierten die Netzwerkkordinatoren und Schulleitungsmitglieder bei einem ersten Fortbildungsworkshop im Mai 2011 ehrgeizige Ziele.

Dazu gehören:

- Entwicklung eines durchgängigen Diagnose- und Förderkonzeptes für sprachliche Bildung

- Entwicklung von Musterabläufen (fach-)sprachlicher Bildung für die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachkunde bzw. Naturwissenschaften von der Grundschule zur weiterführenden Schule
- Fortbildung der Lehrer in Grundlagen des Fachsprachenerwerbs, Deutsch als Zweitsprache sowie Methoden der sprachlichen Bildung.

Mit diesen Zielen wird ein Grundstein für die nachhaltige Unterrichtsentwicklung im Bereich Sprachbildung gelegt. Von der modellhaften Zusammenarbeit versprechen sich alle Teilnehmer und Projektpartner eine Signalwirkung, die auch über das Projekt hinaus ausstrahlen wird. „Seit Jahren arbeiten wir daran, Sprachförderung als selbstverständliche Aufgabe aller Fächer in den Unterricht zu integrieren“, darauf weist Anne Smerdka vom Heisenberg-Gymnasium hin. „Wir erwarten von dem Sprachbildungsnetzwerk Anregungen, die uns helfen, in jedem Unterrichtsfach fachliche und sprachliche Unterstützung zu verknüpfen. Der Austausch mit anderen Schulen bzw. Schulformen kann dabei hilfreich sein.“

Sigrid Czyrt ist Koordinatorin des Dortmunder Modells für die Stadt Dortmund. Nina Frensen ist Fachberaterin im Regionales Bildungsbüro Dortmund. Dr. Anne Mauthe ist Fachberaterin im Regionalen Bildungsbüro Dortmund.

Verlängerung und Auszeichnung der Netzwerkarbeit

Vier Netzwerke erhalten weitere Mittel durch Nachhaltigkeitswettbewerb

In der Verlängerungsphase bis Juli 2011 haben die insgesamt zehn Netzwerke in Duisburg und Essen ihre erfolgreiche Zusammenarbeit fortgeführt. Ziel des Verlängerungsjahres war es, die Konzepte aus „Schulen im Team – Unterricht gemeinsam entwickeln“ in den teilnehmenden 40 Schulen über die Projektlaufzeit hinaus zu verstetigen und fortzuschreiben sowie in weitere Kreise zu tragen. Dieses Anliegen konnte von allen Netzwerken erfolgreich umgesetzt werden. Der Wettbewerb „Nachhaltigkeit der Vernetzungsarbeit“, mit einem Budget von insgesamt 45.000 Euro, bot noch einmal die Chance, für dasselbe Ziel weitere Mittel für das Schuljahr 2011/12 zu erhalten.

Die vier Gewinnnetzwerke und ihre Konzepte »

Netzwerk 1 (Duisburg) „Salve plus“

Die Schulen: Fridtjof-Nansen-Realschule, Gemeinschaftsgrundschule Vennbruchstraße, Gesamtschule Walsum Duisburg

Schwerpunkt: Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule mit Schwerpunkt Leseförderung, Jahrgänge 4-5

Ziel: Fachsprachentage in Mathematik, Naturwissenschaften, Kunst und Gesellschaftswissenschaften in den Jahrgangsstufen 3 bis 6, in denen Schüler wichtige fachsprachliche Kompetenzen erlernen können

Netzwerk 4 (Duisburg) „Mathematik begreifen“

Die Schulen: Abtei-Gymnasium, Gesamtschule Duisburg-Ruhrort, Gesamtschule Globus am Dellplatz, St. Hildegardis-Gymnasium

Schwerpunkt: Multisensorisches Konzept zum Mathematikunterricht, Jahrgänge 5-6

Ziel: Inhalte des Mathematikunterrichts in allen Jahrgangsstufen für Schülerinnen und Schüler nachhaltig begreifbarer machen

Netzwerk 7 (Essen): „MAUS – Mathematik und Sprache“

Die Schulen: Gesamtschule Borbeck, Gesamtschule Nord, Gymnasium Essen Nord-Ost, Mädchengymnasium Essen-Borbeck, Maria Wächter-Gymnasium

Schwerpunkt: Förderung des Textverständnisses im Fach Mathematik, Jahrgänge 5-7

Ziel: Fortführung und Implementierung des Schüler-Monitoring-Systems (Gito-Sprachtest) sowie Erarbeitung von Fördermaterialien für den Förderraum Mathematik

Netzwerk 10 (Essen): „Hilf mir, es selbst zu lernen“

Die Schulen: Alfred-Krupp-Schule, Burggymnasium, Franz-Dinnendahl-Realschule, Gertrud-Bäumer-Realschule

Schwerpunkt: Selbstlernereinheiten im Mathematikunterricht als Förderkonzept, Jahrgänge 8-10

Ziel: Ausweitung der bestehenden Netzwerkarbeit und des Selbstlernzentrums auf das Fach Deutsch

Überzeugender Auftakt

Erste Entwicklungskonferenz in der dritten Projekttrunde

Julia Kreimeyer

Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Hagen, Krefeld, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen – in diesen acht Kommunen der dritten Projekttrunde werden sich „Schulen im Team“ auf den Weg machen und „Übergänge gemeinsam gestalten“. In einer ersten Entwicklungskonferenz an der TU Dortmund fand im September 2011 der Auftakt statt.

Ziele, Erwartungen und Bedarfe

Die gemeinsame Ausgangslage brachte Wolfgang Neumann, Geschäftsführer des Bochumer Bildungsbüros, auf den Punkt und verwies darauf, dass sich alle einig seien, „dass der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule ein ganz wichtiger ist“. Dennoch oder gerade deshalb sind die Ansatzpunkte der Beteiligten vielfältig: Eine durchgängige Bildungsdokumentation, eine systematisierte Zusammenarbeit von Grundschulen und weiterführenden Schulen, ein Monitoring zum Übergangverhalten, eine Informationsplattform für Kinder, Eltern und Lehrer sowie aussagekräftige Diagnoseverfahren – die Beispiele machen die breite Palette sehr konkreter Anliegen deutlich, die die Regionalen Bildungsbüros bereits als Ziele mit in die Zusammenarbeit im Projekt bringen.

Unterstützung auf vielen Ebenen

Erste Antworten auf die zum Projektstart typischen noch offenen Fragen gab es im Informationsblock am Nachmittag. Das Projektteam um Hanna Järvinen (Projektleiterin „Schulen im Team“ am Institut für Schulentwicklungsforschung) und das wissenschaftliche Konsortium unter der Leitung von Professor Wilfried Bos (Institut für Schulentwicklungsforschung) wollen den Regionalen Bildungsbüros



Angeregte Gespräche: Impressionen von der ersten Entwicklungskonferenz an der TU Dortmund.



und Schulen auch weiterhin Unterstützung geben – zum Thema Netzwerkmanagement sowie in den Modulen Monitoring, Lernkultur, Beratung, Diagnostik und Curriculum/Standards.

Die Schul-Netzwerke in den einzelnen Städten werden erst in den kommenden Monaten gebildet. Somit waren deren Schulleitungen und Netzwerkkoordinatoren und damit die eigentlichen Gestalter vor Ort bei dieser ersten Entwicklungskonferenz noch nicht dabei. Doch Reinhard Frind, Beigeordneter der Stadt Oberhausen, machte auch in deren Abwesenheit deutlich, dass „Schulen im Team ein Baustein und eine dankenswerte Chance ist, genau diejenigen zu unterstützen, die wir dringend brauchen, wenn wir etwas entwickeln wollen“. Mit der Initiierung von mindestens 24 Netzwerken mit rund 100 Schulen steht also eine wichtige und spannende Zeit im Projekt an.

Julia Kreimeyer ist Projektmanagerin im Kompetenzzentrum Bildung der Stiftung Mercator.





Auftakt 2007: Projektbeiratsmitglieder Dr. Heinfried Habeck und Prof. Dr. Susanne Thurn bei einer Podiumsdiskussion zum Projektstart.

Danke, Projektbeirat „Schulen im Team“

Staffelübergabe nach vier Jahren an neuen Projektrat

Julia Kreimeyer

Der „kritisch-konstruktive Freund des Projekts“ – das war in den letzten vier Jahren der Projektbeirat von „Schulen im Team“. 14 Experten aus Bildungsadministration, Praxis und Wissenschaft haben dem Projekt seit Beginn im Jahr 2007 fachlich beratend zur Seite gestanden und zahlreiche Entwicklungen mit guten Empfehlungen begleitet.

Das Projektteam von „Schulen im Team“ lernte den stetigen Ratgeber sehr zu schätzen. Einmal im Jahr zur Beirats-Sitzung hieß es im Projekt, Bilanz zu den erzielten Ergebnissen zu ziehen. Und stets wurden diese kritisch und vor allem konstruktiv diskutiert. Im Ergebnis einer Abschluss-Bilanz kann nur ein Danke-

schön stehen: Wie in der letzten Sitzung des Projektbeirats Ende Mai 2011 möchten die Projektpartner allen Mitgliedern des Projektbeirats auch an dieser Stelle sehr herzlich für ihr langjähriges und wertvolles Engagement danken!

Mit der neuen Runde von „Schulen im Team“, die im laufenden Jahr mit der Aufforderung „Übergänge gemeinsam gestalten“ gestartet ist, wird der Beirat in neuer Zusammensetzung in einen Projektrat überführt. Dieser besteht aus Vertretern der Projektpartner und der beteiligten Kommunen, dem wissenschaftlichen Konsortium des Projekts sowie externen Fachberatern.

Julia Kreimeyer ist Projektmanagerin im Kompetenzzentrum Bildung der Stiftung Mercator.

„Lerncoaching“ im Fokus der Dortmunder Meilensteintagung

Für die diesjährige Meilensteintagung hat das Projektteam von „Schulen im Team – Transferregion Dortmund“ das Thema „Lerncoaching“ gewählt und lädt die neun Dortmunder Netzwerke am 24. und 25. November 2011 in die Rohrmeisterei in Schwerte ein. Die Tagung gibt Einblick in die aktuellen Theoriemodelle zum Lernen und zur Lernbegleitung und stellt Instrumente vor, die für eine lernprozessorientierte Unterrichtsgestaltung hilfreich sind (Kompetenzraster, Lernfortschrittsportfolios). Als Referent konnte Michele Eschelmüller, Dozent für Schul- und Unterrichtsentwicklung des Instituts für Weiterbildung und Beratung an der Fachhochschule Nordschweiz (Aarau), gewonnen werden.

Neue Internetseite für das Projekt

Bei „Schulen im Team“ ist bisher Beachtliches geleistet worden. Grund genug, das Projekt in einer eigenen Internetseite vorzustellen und die bisherigen Ergebnisse und weiteren Pläne für alle Beteiligten und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ab jetzt gibt es online ausführliche Informationen zum Projekt, aber auch Praxisbeispiele, Unterrichtsmaterialien, Veranstaltungs- und Literaturhinweisen sowie Kontakte: www.schulen-im-team.de



Impressum

„teamletter“ – der Newsletter zum Projekt „Schulen im Team“, Ausgabe 2/2011

Herausgeber:
Stiftung Mercator GmbH

Huyssenallee 46
45128 Essen
Telefon: +49 201-24522-0
Telefax: +49 201-24522-44
info@stiftung-mercator.de
www.stiftung-mercator.de

Verantwortlich: Dr. Gritje Hartmann
(V.i.S.d.P.)
Redaktion: Stiftung Mercator

Grafische Realisierung:
www.seitenplan.com

Essen, Oktober 2011

© Stiftung Mercator

 **Stiftung
Mercator**